Liebevolles Miteinander unter Leitern (4) :
Vorschläge aus der Praxis

Wir haben uns bisher mit der Liebe und einer korrekten Einstellung im Miteinander von Ältesten befasst. Nun möchte ich einige praktische Vorschläge geben, um Liebe und Einheit im Ältestenkreis zu fördern.

In 1. Korinther 16,14 sagt Paulus den Korinthern: *„Alles, was ihr tut, soll in Liebe geschehen.“* Offensichtlich gilt das auch für Beziehungen von Ältesten untereinander. Gerne möchte ich euch hierzu meine persönliche Erfahrung im Zusammenhang mit Liebe und Einheit unter Gemeindeleitern weitergeben.

Im Lauf der letzten 18 Jahre hatte ich das Vorrecht, als Gemeindeältester zu dienen, aktuell mit vier weiteren Ältesten in unserer örtlichen Gemeinde. Ich kann durchaus bestätigen, dass mich diese Erfahrung zu einem besseren Menschen gemacht haben. Der Umgang mit belastenden Situationen im Laufe der Jahre mit Männern, die ebenso wie ich Schwächen haben, war wie eine Art Workshop, um einen Christus-ähnlichen Charakter in mir zu entwickeln. Der Ältestendienst ist eine lebensverändernde Erfahrung, in der Gott uns zu Christus-ähnlichen Männern heranreifen lässt. Es zwingt uns, geduldig und selbstbeherrscht und sanftmütig zu sein. Wir müssen unsere sozialen Kompetenzen trainieren und uns darin üben, die Sicht der anderen zu verstehen und unsere Bibel mehr zu studieren. Und natürlich müssen wir Demut und Vergebungsbereitschaft praktizieren.

Mir gefällt, was König Salomo in Sprüche 27,17 sagt: *„Eisen wird durch Eisen geschärft, und ein Mann schärft das Angesicht seines Nächsten.“* Damit das geschieht, muss ein Ältester belehrbar sein. Er muss offen sein für konstruktive Kritik, bereit, seine Meinung hinterfragen zu lassen. Er muss wachsen und sich verbessern wollen.

In meinem Fall ist es so, dass ein Mitältester unserer Gemeinde auch einer meiner engsten Freunde ist. Wir haben die gleichen Hobbies und fast täglich haben wir Kontakt. Wir lassen einander am persönlichen Leben teilhaben und geben einander geistlich Rechenschaft ab. Obwohl ich meine anderen Mitältesten wirklich liebe und respektiere, habe ich mit ihnen außerhalb der Gemeindearbeit kaum Berührungspunkte.

Folgendes habe ich dabei festgestellt: Wenn wir kritische und aufreibende Situationen z.B. im Ältestenkreis hatten, bin ich meinem Freund liebevoller und geduldiger begegnet als den anderen Ältesten. Mein Umgang mit ihnen war eher förmlich und geschäftlich. Bis ich mich fragte, warum das so war. Nun, mit meinem Freund hatte ich eine freundschaftliche Beziehung, zusätzlich zu der Ältestenbeziehung. Wir hatten Gemeinsamkeiten. Uns verband nicht nur eine sach- und aufgabenorientierte Beziehung. Da wurde mir bewusst, dass die Beziehung zu meinen anderen Mitältesten unausgewogen war; wir hatten zwar eine freundliche Arbeitsbeziehung, aber kein tieferes, herzliches Verhältnis. Ich glaube, dass das für jedes Leitungsteam entscheidend ist.

Sicherlich kann man nicht erwarten, dass alle Ältesten miteinander die besten Freunde sind, aber dennoch kann ein Leitungsteam daran arbeiten, tiefergehende Beziehungen miteinander aufzubauen.

Hier nun einige praktische Vorschläge zu einem herzlicheren und fürsorgenden Miteinander in einem Leitungsteam:

# 1. Eine jährliche Klausur

Als Erstes: Führt eine jährliche Klausur für die Leiter und ihre Ehefrauen durch. Das dient zur gegenseitigen Ermutigung und entspannter Gemeinschaft im Team, mit den Ehefrauen. Wir leben heute in einer sehr hektischen Zeit und finden darum kaum noch Gelegenheit, um tiefe Gemeinschaft mit unseren Mitältesten zu genießen. Ein Wochenende als Leitungskreis gemeinsam zu verbringen kann dazu führen, eine tiefere, innere Verbindung zueinander aufzubauen, die über eine gewöhnliche Arbeitsbeziehung hinausgeht.

# 2. Zeiten für Gemeinschaft planen

Zweitens: Plant bewusst Gemeinschaftszeiten für Leiter im Laufe des Jahres ein. Ein jährliches Wochenende wäre schon ein Schritt in die richtige Richtung, aber um ein gesundes, herzliches Miteinander als Leiter zu haben, muss Gemeinschaft mehr gepflegt werden. Gemeindeleiter befinden sich ständig in geistlichem Kampf. Wir kämpfen mit Gemeindekonflikten, schwierigen persönlichen Problemen, wir befassen uns mit Beschwerden und Kritik sowie Diskussionen über Lehrfragen. Offen gesagt können solche Dinge einen Ältestenkreis ziemlich auslaugen. Darum sollten sich Leiter bewusst regelmäßig treffen, Gemeinschaft haben, sich gegenseitig ermutigen und selbstverständlich auch Rechenschaft vor einander ablegen.

Man könnte sich zum Beispiel regelmäßig zum Essen treffen. Pflegt Gastfreundschaft, nicht nur mit der gesamten Gemeinde, sondern auch als Älteste mit euren Frauen. Vielleicht gelegentlich unter der Woche zum Mittagessen, oder einmal im Monat vor der Arbeit zum Frühstück. Gemeinsame Freizeitaktivitäten, um sich gegenseitig kennenzulernen. Solche Dinge können helfen, eine gesunde, liebevolle Atmosphäre im Leitungsteam aufzubauen. Sie sollten bewusst eingeplant werden, sonst kann die Atmosphäre sehr schnell kalt und aufreibend werden, wenn Programme wichtiger werden als Menschen.

Es lohnt sich, an unseren Beziehungen zu arbeiten und ein Familiengefühl zu entwickeln, wo wir miteinander lachen und Spaß haben. Wir weinen miteinander und helfen uns gegenseitig mit manchen Lasten. Wir lösen gemeinsam Konflikte und entwickeln eine gute Gemeinschaftskultur unter den Leitern. Ich möchte euch ermutigen, euch das fest vorzunehmen. Plant es fest ein, sonst wird es nicht passieren.

# 3. Zeit für persönlichen Austausch planen

Und dann drittens: Plant eine regelmäßige Zeit für Austausch und Gebet für persönliche Anliegen. Beispielsweise könnt ihr bei Ältestentreffen vor der eigentlichen Besprechung eine spezielle Zeit zum Gebet für eure persönlichen Kämpfe und Versuchungen reservieren. Vielleicht gibt es familiäre Angelegenheiten, ein Familienmitglied, das Gebet braucht - oder ihr dankt Gott füreinander. Erbittet Rat und Seelsorge und legt einander Rechenschaft ab. Als Älteste sind wir nicht nur für die Gemeinde als Hirten verantwortlich, sondern auch für das Wohl der Leiter und ihrer Familien. Älteste und ihre Familien sind besondere Zielscheiben für unseren Feind. Darum ist es so wichtig, sich Zeit für die Bedürfnisse der Mitältesten und ihrer Familien zu nehmen und für sie zu beten. Damit bauen wir eine liebevolle Beziehung als Leiter untereinander auf.

Diese Haltung des Gebets für meine Mitältesten senkt auch das Potential für Konflikte mit ihnen. Man ist weniger geneigt, andere zu beurteilen oder unfreundlich zueinander zu sein. Es ist schwierig, sie vor den Thron der Gnade zu bringen und Gottes Hilfe für sie zu erbitten – und sie anschließend schlecht zu behandeln. Gebet fördert Freundlichkeit und Nachsicht unter Gemeindeleitern.

# 4. Das Leitungsteam schützen

Als Nächstes**:** Gebt euch eine Art „Schutz-Versprechen“ für das Leitungsteam. Es ist naiv zu glauben, dass Beziehungen unter Gemeindeleitern immer reibungslos bleiben. Konflikte und zerstörte Beziehungen sind jederzeit möglich. Verletzte Gefühle, Misstrauen, Streit und Machtkämpfe können die Einheit der Ältesten untereinander massiv zerstören. Weise Älteste rechnen mit Konflikten und bereiten sich darauf vor.

Ihr könnt zum Beispiel ein Schriftstück verfassen, das eure biblischen Prinzipien zum Umgang mit auftretenden Konflikten beschreibt, einschließlich der Zusage von Gebet und Unterstützung für jeden Ältesten und seine Familie. Dinge wie: „Tratsch und üble Nachrede über einen Mitältesten sind tabu.“ „Einander immer korrekt, ohne Übertreibung darstellen.“ „Die Vertraulichkeit respektieren, ein sicheres Umfeld fördern, in dem es möglich ist, gegensätzliche Meinungen zu vertreten.“ Und: „Sollte ein Konflikt auftreten, so sollte die Frucht des Geistes erkennbar sein.“

Wenn ein Konflikt unter den Ältesten aufbricht, neigt man in der Hitze des Gefechtes schnell dazu, wie der Apostel Paulus es ausdrückt, *„die Werke des Fleisches zu tun“*. Aber mit solch einer Selbstverpflichtung gibt es klare Grenzen. Übertritt man diese Grenzen, ist es einfacher Lösungen zu finden, weil alle dem Inhalt zugestimmt hatten. Wenn aber nichts Schriftliches vorliegt, kann die Sache unschön ausgehen. Man kann nie vorhersagen, wie sich mancher Älteste in aufreibenden Situationen verhält. In Galater 5,19-21 finden wir 15 Beispiele für fleischliches Verhalten. Besonders acht von diesen sind typisch in einem Konflikt, wenn eine Ältestenschaft nicht Geist-geleitet ist. Wir finden Feindseligkeit, Anfeindungen, Zank, Eifersucht, Rivalität, Uneinigkeit, Spaltungen, Neid. Und einige Verse später schreibt Paulus in Galater 5,26: *„Lasst uns nicht nach eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander beneiden!“*

Weil das männliche Ego so empfindlich ist, reagiert es schnell unberechenbar. Das geschieht oft in theologischen Diskussionen, besonders wenn der eigene theologische Standpunkt verspöttelt oder abgelehnt oder das Selbstwertgefühl angegriffen wird. Darum ist es gut, vorbereitet zu sein und einen Plan zu haben, wie Älteste im Falle eines Konfliktes reagieren wollen.

Paulus bereitete die Galater darauf vor, wie sie mit den Werken des Fleisches umgehen sollten. Er sagte: *“Dient einander in Liebe.“* (Gal 5,13) Paulus wusste - und wir müssen verstehen - dass wir aus uns heraus weder die Kraft haben, den Werken des Fleisches zu widerstehen noch die Frucht des Geistes hervorzubringen. Darum werden alle Bemühungen zur Einheit von kurzer Dauer sein, wenn wir keine geistlichen Männer sind. Älteste müssen Geist-erfüllt und Geist-geleitet sein. Sie müssen darauf aus sein, die Frucht des Geistes in ihrem Leben sichtbar werden zu lassen. Alle neun Früchte des Geistes aus Galater 5 sind nötig, um Liebe und Einheit unter den Ältesten zu fördern. Die Letzte ist hierbei besonders wichtig: die Selbstbeherrschung. Theoretisch ist Liebe einfach, wenn alles glatt läuft, aber in der Hitze des Gefechtes ist die Selbstbeherrschung der Schlüssel, um die Werke des Fleisches unter Verschluss zu halten, bevor sie hervorbrechen.

Hören wir noch einmal Galater 5,16: *„Lasst den Geist Gottes euer Leben bestimmen, dann könnt ihr den Begierden in euch widerstehen.“* (NeÜ)

# 5. Unangenehme Gespräche nicht vermeiden

Außerdem: Führt die unangenehmen Gespräche, wenn sie nötig werden. Wenn ihr seid wie ich, dann möchtet ihr Konflikte soweit möglich vermeiden. Gibt es dennoch Zeiten, in denen Lächeln und Nettsein kontraproduktiv sind? Ich denke ja. Ein häufiger Verteidigungsmechanismus bei auftretenden Konflikten oder schwierigen Situationen ist der, sie zu vermeiden. Wir tanzen um den heißen Brei herum und ignorieren das Offensichtliche, nicht wahr? Wir wollen Frieden erhalten und nett und freundlich sein. Zum Beispiel würden wir eher einen drangsalierenden, herrschsüchtigen Ältesten tolerieren, Einschüchterungen, unangemessenes Verhalten, schroffe Worte dulden, anstatt einmal ein hartes Gespräch auszuhalten. Wir können schwierige Dinge nicht gut offen ansprechen; das Problem hierbei aber ist, dass Konfliktvermeidung echte Gemeinschaft und tiefe Beziehungen verhindert. Lies hierzu Sprüche 27,6: *„Treu gemeint sind die Schläge dessen, der liebt, aber überreichlich die Küsse des Hassers.“* Leiter müssen bewusst an unangenehme Gespräche herangehen. Wenn Menschen spüren, dass du sie liebst, kannst du ihnen auch unangenehme Dinge sagen. Einem geliebten Kollegen die Wahrheit zu verschweigen führt zu oberflächlichen Beziehungen.

Ich gebe zu, dass ich in manchen Situationen geschwiegen habe, wo ich hätte reden sollen. Aus Angst, was andere von mir denken, habe ich entgegen meinem Willen bei manchen Entscheidungen zugestimmt. Ich habe unwürdiges Verhalten eines Ältesten toleriert, anstatt eine schwierige Unterhaltung zu führen. Es ist traurig, aber Probleme setzen sich endlos fort, wenn wir dann schweigen, wenn wir eigentlich reden sollten. Fälschlicherweise glauben wir, wir würden uns für den Frieden einsetzen, aber tatsächlich fördern wir nur ein ungesundes Umfeld.

# 6. Ziele setzen und Fortschritt überprüfen

Ich schlage Folgendes vor: Setzt euch regelmäßig Ziele und überprüft euren Fortschritt als Team. Ihr werdet nicht in ein paar Jahren aufwachen und sagen: „Wie haben wir solchen Frieden in unserem Ältestenteam hinbekommen? Warum sind wir trotz unserer Meinungsverschiedenheiten noch zusammen? Wie sind wir eine gesunde und reife Gruppe von Männern geworden?“ Von alleine passiert das nicht. Dazu braucht es kontinuierliche Pflege und harte Arbeit. Älteste müssen das bewusst auf lange Sicht umsetzen.

# 7. Ein lohnendes Ziel

Zum Schluss möchte ich euch daran erinnern, wie wichtig eure Arbeit als Hirten-Älteste ist. Ihr kümmert euch um Gottes Blut-erkaufte Herde. Gott hat einen unglaublich hohen Preis für seine Schafe gezahlt. Es kostete ihn das Leben seines geliebten Sohnes und darum ist es ihm so wichtig, wie für sie gesorgt wird. Diese Fürsorge kann nur von einem Leitungskreis geschehen, der wächst, der entschlossen und gesund ist. Wachstum und Gesundheit von uns Ältesten kommen nicht von alleine. Wir müssen sie bewusst zum Ziel haben. Aber wisst ihr was? Es lohnt sich – sowohl für uns, als auch für die Herde Gottes.

Ich schließe mit den Worten von Petrus aus 1. Petrus 5,4: ***„Und wenn der Oberhirte erscheint, werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen.“***

# Weiterdenken

1. Warum ist es wichtig, dass Älteste untereinander mehr als eine „geschäftliche“ Beziehung haben?
2. Welche Vorteile bringt es Ältesten, absichtlich Zeiten miteinander zu planen, die nichts mit der Gemeindearbeit zu tun haben?
3. Warum ist es wichtig, dass Älteste sich um das Wohlergehen der anderen Ältesten und ihrer Frauen kümmern?

# Anwenden

Stellt den Leitern eurer Gemeinde die Frage: „Wie zeigt sich (über bloße Worte hinaus) eure Liebe zu den Gläubigen in eurem Dienst?“ Bittet sie um konkrete Beispiele.